

# Der Jahresanfang ist eine Lüge und sie funktioniert nur, weil man sie oft genug wiederholt

Dawid Snowden · Veröffentlicht: 30.12.2025



Man hat den Menschen beigebracht, dass ein neues Jahr mitten im Winter beginnt, in einer Zeit, in der alles stirbt, friert, fault und sich zurückzieht. Man hat ihnen eingeredet, dass ein Kalenderblatt mehr Wahrheit besitzt als die Natur selbst. Und wie bei jeder gut dressierten Illusion funktioniert das nur, solange niemand innehält und eine einfache Frage stellt: Seit wann beginnt neues Leben im Stillstand?

In nahezu allen alten Kulturen begann das Jahr nicht im Dunkel, sondern im Licht. Nicht im Januar, sondern im Frühling. Zur Tag-und-Nacht-Gleiche, wenn die Erde sichtbar umschaltet, wenn Wachstum beginnt, wenn Zyklen neu starten, wenn aus Tod wieder Leben wird. Pflanzen treiben aus, Tiere werden aktiv, Felder werden bestellt, der Rhythmus der Existenz setzt neu ein. Das war kein Glaube und keine Ideologie, sondern Beobachtung. Der Jahresanfang war naturgebunden, nicht von Schreibtischen und Bürokraten diktiert.

Bis heute hält man an dieser Wahrheit fest – allerdings nicht im Westen. Im heutigen Iran beginnt das neue Jahr mit Nowruz, exakt zum astronomischen Frühlingsanfang. Kein symbolischer Unsinn, kein willkürliches Datum, sondern ein präzise berechneter Sonnenkalender, ausgerichtet am tatsächlichen Lauf der Erde. Mehrere tausend Jahre alt, stabiler als jede politische Ordnung und ehrlicher als jede Verordnung. Nowruz ist kein Relikt, es ist ein Beweis dafür, dass der Mensch nicht zwangsläufig den Kontakt zur Realität verlieren muss.

Auch Europa wusste es einmal besser. Im Römischen Reich begann das Jahr im März. Deshalb heißen die Monate September, Oktober, November und Dezember bis heute siebter, achter, neunter und zehnter Monat. Ein sprachliches Fossil, das den Betrug verrät, den man später darübergerlegt hat. Der 1. Januar ist kein natürlicher Anfang. Er ist eine Machtentscheidung. Er wurde eingeführt, um Herrschaft zu synchronisieren, Steuern zu berechnen, Abgaben zu planen und Kontrolle zu standardisieren. Kirche und Staat haben den Jahreswechsel nicht aus der Erde gelesen, sondern aus dem Bedürfnis nach Ordnung, Zugriff und Verwaltung.

Der heutige Neujahrsbeginn ist kein kulturelles Erbe, sondern ein Verwaltungsakt. Ein Startsignal für Buchhaltung, nicht für Leben. Ein Datum, das nichts erneuert, sondern nur fortsetzt, was ohnehin schon läuft. Wer mitten im Winter von Neubeginn spricht, spricht nicht von Natur, sondern von Gehorsam. Von der Bereitschaft, selbst Zeit fremdbestimmen zu lassen.

Die eigentliche Provokation liegt nicht darin, dass der Frühling der wahre Jahresanfang ist. Die Provokation liegt darin, dass wir uns haben abtrainieren lassen, ihn als solchen zu empfinden. Wer den Kalender kontrolliert, kontrolliert die Wahrnehmung. Wer den Anfang definiert, definiert auch das Ende. Und genau deshalb beginnt das Jahr offiziell dort, wo der Mensch am schwächsten ist – nicht dort, wo er wächst.

Ein neues Jahr beginnt nicht, wenn Raketen explodieren und Alkohol die Sinne betäubt. Es beginnt, wenn die Erde atmet und antwortet. Alles andere ist eine gut organisierte Lüge.